

2016
2017

kulturweit Magazin



Lernen mit

#SuchdasWeite
Mit kulturweit –
dem internationalen
Freiwilligendienst.

Perspektive.

Seite Inhalt

Projekt

- | | |
|---|---|
| 2 | Kolumne von Bundesaußenminister
Sigmar Gabriel |
| 3 | Netzwerk |
| 4 | Freiwilligendienst |
| 5 | Partnerorganisationen |
| 6 | Teilnehmer*innen |

Erfahrungen

- | | |
|----|--------------------------------|
| 8 | Tarek in Izmir |
| 9 | Schulgeschichten aus Kolumbien |
| 10 | Karibu in Kenia |
| 11 | Leselust in Montenegro |
| 14 | Films on Water |
| 15 | Welterbe weitergeben |

Qualität & Bewertung

- | | |
|----|----------------------------|
| 18 | kulturweit in Zahlen |
| 20 | Freiwilligen-Perspektive |
| 22 | Einsatzstellen-Perspektive |
| 24 | Impressum |

Was ist kulturweit?

kulturweit ist der Freiwilligendienst in der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik. Er macht Menschen von 18 bis 26 Jahren ihre globale Verantwortung sichtbar und erfahrbar. Im Freiwilligendienst der Deutschen UNESCO-Kommission arbeiten junge Menschen für sechs oder zwölf Monate in Kultur- und Bildungseinrichtungen weltweit mit. Dabei werden sie finanziell unterstützt und in Seminaren begleitet – damit steht kulturweit allen jungen Menschen offen!

426

Menschen haben 2016 mit kulturweit die Komfortzone verlassen. Ihre Erlebnisse und Erfahrungen jetzt im Magazin!

Wir dürfen uns nicht abwenden. Wir müssen die Welt verstehen.



Bundesaußenminister
Sigmar Gabriel

Wir leben in turbulenten Zeiten. Aber Angst ist keine Alternative. Unsere Gesellschaft braucht Mut und Offenheit, um erfolgreich zu sein. Auf den Blick über den Tellerrand können wir nicht verzichten.

Lernen in der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik

Der Freiwilligendienst kulturweit wurde 2008 auf Initiative des Auswärtigen Amtes und der Deutschen UNESCO-Kommission ins Leben gerufen.

Das Auswärtige Amt fördert kulturweit und ermöglicht jungen Menschen, globale Perspektiven zu entwickeln. Seit Gründung des Freiwilligendienstes engagierten sich rund 3.000 Freiwillige in über 70 Ländern weltweit, um Arbeit und Netzwerk der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik zu unterstützen.

www.auswaertiges-amt.de

Unsere Welt ist kein einfacher Ort. Das zu bemerken, ist nicht schwer – dafür genügt ein Blick in die Presse. Denn die Zeit, in der wir leben, ist turbulent. Konflikte in vielen Teilen der Welt zwingen Menschen zur Flucht, Populisten zünden in den Demokratien Europas ebenso wie jenseits des Atlantiks. Die Europäische Union, das große Zivilisationsprojekt des 20. Jahrhunderts, das unserem Kontinent über 60 Jahre Frieden und Stabilität geschenkt hat, wird mit Großbritannien ein wichtiges Mitgliedsland verlieren.

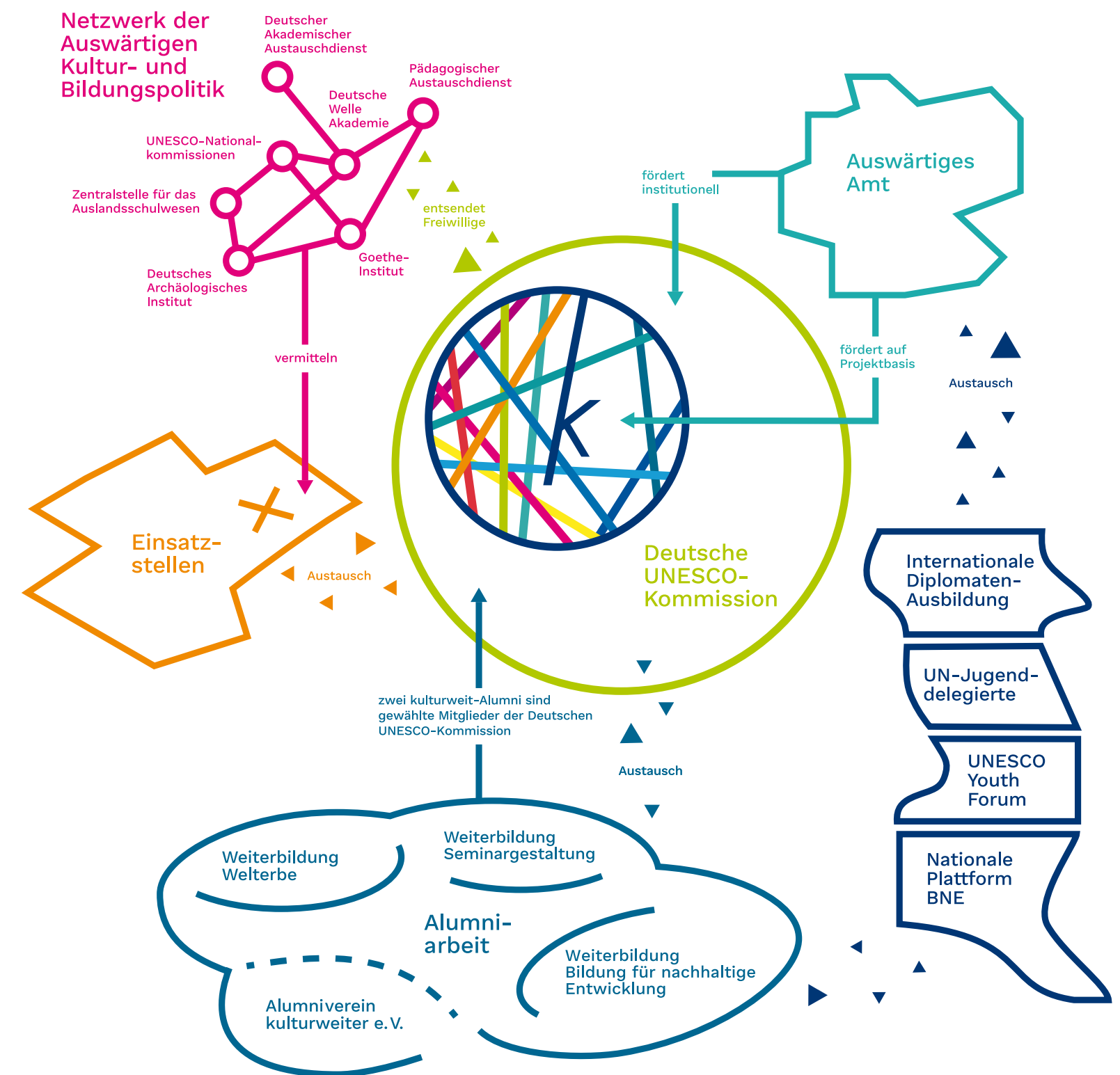
Umso wichtiger ist es, dass wir versuchen, die Welt in ihrer Vielschichtigkeit zu verstehen. Wir dürfen uns nicht von ihr abwenden und unser Glück hinter Zäunen suchen, die wir aus gutem Grund über Jahrzehnte abgebaut haben. Aber die Welt zu verstehen, ist keine leichte Aufgabe. Dazu müssen wir Fragen stellen. Fragen an andere, aber auch an uns selbst: darüber, was wir miteinander teilen, was uns vielleicht unterscheidet und wie wir gemeinsam leben wollen, wie wir gemeinsam Probleme lösen können. Damit aus diesen Fragen ein Dialog werden kann – auch, um andere Positionen zu verstehen – brauchen wir Mut und Offenheit.

Mit kulturweit wollen wir jungen Menschen Mut machen, der Welt mit Offenheit zu begegnen. Mit den Werten der UNESCO im Gepäck, dem Wissen, dass Frieden ebenso wie Krieg in den Köpfen der Menschen beginnt, werden sie Teil von Gesellschaften, die ihnen manchmal nah, aber oft auch sehr fern erscheinen.

Mit kulturweit über den Tellerrand zu blicken, im Freiwilligendienst die Sicherheit des Bekannten für ein halbes oder ganzes Jahr hinter sich zu lassen, ist nicht einfach eine Reise in ferne Länder. Es ist eine Chance, sich selbst und die Welt neu zu entdecken. Und zu verstehen.

Diejenigen, die den Sprung ins – zugeben – manchmal auch etwas kalte Wasser wagen, geben uns viel zurück. Sie teilen ihre Erfahrungen mit anderen Menschen, mit ihren Freunden und ihren Familien. Sie geben unserer Gesellschaft die Offenheit, die sie so erfolgreich macht und bestehen darauf, dass die Welt komplexer ist, als es uns die neuen Nationalisten und Angstmacher weismachen wollen. Es sind genau diese jungen Menschen, die mit ihrer Welt-offenheit Brücken bauen und immer entschiedener für Zusammenhalt, Solidarität und eine Zukunft in Frieden und Freiheit eintreten. Sie sind es, die dazu beitragen, dass wir alle auch mit Zuversicht in die Zukunft blicken können.

kulturweit-Netzwerk



kulturweit ist der internationale Freiwilligendienst der Deutschen UNESCO-Kommission und ein fester Bestandteil der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik. Am Erfolg des Projekts arbeiten täglich viele Menschen und Organisationen mit: im Auswärtigen Amt, bei unseren Partnern, in den Einsatzstellen. Und auch ehemalige Freiwillige machen kulturweit stark.

Netzwerk erklärt

kulturweit ist ein Fachbereich der Deutschen UNESCO-Kommission, der den Freiwilligendienst gestaltet. Der Freiwilligendienst wird auf Projektbasis durch das Auswärtige Amt finanziert, das die Deutsche UNESCO-Kommission darüber hinaus langfristig institutionell fördert.

kulturweit ist der Freiwilligendienst in der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik und arbeitet eng mit anderen Organisationen zusammen, die den Kulturaustausch zwischen Deutschland und Gesellschaften weltweit fördern.

Dafür vermittelt kulturweit Freiwillige an den Deutschen Akademischen Austauschdienst, das Deutsche Archäologische Institut, die Deutsche Welle Akademie, das Goethe-Institut, an den Pädagogischen Austauschdienst und die Zentralstelle für das Auslandsschulwesen sowie an UNESCO-Nationalkommissionen anderer Länder. Diese Partnerorganisationen wählen die Einsatzstellen der kulturweit-Freiwilligen aus und betreuen sie gemeinsam mit der Deutschen UNESCO-Kommission während ihres sechs- oder zwölfmonatigen Freiwilligendienstes.

Auch nach Ende des Freiwilligendienstes bleiben die Teilnehmer*innen Teil eines starken Netzwerks. Mit der Alumniarbeit von kulturweit können sie sich zu den Themen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung, zu Seminargestaltung und dem UNESCO-Welterbe weiterbilden. Mit dem Alumniverein kulturweiter, der von ehemaligen Freiwilligen geführt wird, können sie selbstbestimmt Themen setzen und entwickeln.

kulturweit arbeitet für seine Alumni mit zahlreichen Organisationen zusammen und eröffnet ihnen Einblicke in die Außenpolitik: Heute sind zwei ehemalige Freiwillige Mitglieder der Deutschen UNESCO-Kommission, kulturweit-Alumni unterstützen die Internationale Diplomaten-Ausbildung des Auswärtigen Amtes, können als UN-Jugenddelegierte die Arbeit der Vereinten Nationen, das UNESCO Youth Forum oder die Nationale Plattform Bildung für nachhaltige Entwicklung kennenlernen.

Was ist kulturweit? kulturweit ist der Freiwilligendienst in der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik. Er macht Menschen von 18 bis 26 Jahren ihre globale Verantwortung sichtbar und erfahrbar. Im Freiwilligen-dienst der Deutschen UNESCO-Kommission arbeiten junge Menschen für sechs oder zwölf Monate in Kultur- und Bildungseinrichtungen weltweit mit. Dabei werden sie finanziell unterstützt und in Seminaren begleitet.

Ob als Assistenz im Deutschunterricht an der Europaschule Tiflis, in der Kulturprogramm-Abteilung am Goethe-Institut Hanoi oder im DAAD-Informationszentrum Bogotá: kulturweit-Freiwillige engagieren sich für sechs oder zwölf Monate mit unseren Partnern in Ländern des Globalen Südens, in Osteuropa und der GUS, gefördert vom Auswärtigen Amt.

kulturweit stößt Lernprozesse an und gibt ihnen nachhaltige Perspektiven – durch Weiterbildungen zu Seminar-gestaltung, Welterbe und Bildung für nachhaltige Entwicklung noch weit über den Freiwilligendienst hinaus. kulturweit-Alumni sind Teil eines starken Netzwerks, das selbstbestimmt Themen setzt und gemeinsam entwickelt.

kulturweit setzt sich für eine weltoffene Gesellschaft im Sinne der UNESCO ein. Im Zentrum steht ein lebenslanger Pro-zess der Persönlichkeitsentwicklung entlang der Themen Kultur, Bildung und Menschenrechte. Zentral ist die Vermittlung einer ethischen Haltung, die den Werten des Friedens, der Menschen-würde und der Gerechtigkeit verpflichtet ist.

Die Allgemeine Erklärung der Men-schenrechte ist Arbeitsgrundlage der Vereinten Nationen, der UNESCO, ihrer deutschen Kommission und von kulturweit. Auch dadurch trägt der Freiwilligendienst dazu bei, eine inklu-sive und weltoffene Gesellschaft mitzugestalten.

Ziele:

- die Förderung der Persönlichkeits-entwicklung und Kompetenzen aller Beteiligten in einer globalisierten Welt
- die Stärkung des Interesses junger Erwachsener an bürgerschaftlichem Engagement für eine aktive Gesell-schaft
- der Transfer eines aktuellen und differenzierten Deutschlandbildes und die Vermittlung differenzierter Bilder der Einsatzländer in die deutsche Gesellschaft
- das persönliche Erfahren und Leben von zentralen UNESCO-Themen im internationalen Kontext
- ein Beitrag zum friedlichen Zu-sammenleben von Menschen und Gesellschaften weltweit

kulturweit bietet:

- einen Freiwilligendienst für sechs oder zwölf Monate in einer Einsatz-stelle bei Partnerorganisationen der Auswärtigen Kultur- und Bildungs-politik oder deren Partnerorganisa-tionen in Afrika, Asien, Lateinamerika, im Nahen Osten sowie in Mittel-, Ost- und Südosteuropa und der GUS
- monatlich 150 Euro Taschengeld
- monatlich 200 Euro Zuschuss zu Unterkunft und Verpflegung
- Auslandsranken-, Haftpflicht- und Unfallversicherung
- Beiträge zur Sozialversicherung (Kranken-, Pflege-, Renten- und Arbeitslosenversicherung) in Deutschland
- Ausreichende Zuschüsse zu inter-nationalen Reisekosten sowie
- Zuschüsse zum Sprachkurs im Gastland
- Ansprechpersonen während des Auslandseinsatzes in der Einsatzstelle
- Ansprechpersonen in der kulturweit-Koordinierungsstelle bei Fragen zu Bewerbung und Betreuung, Visa und Sicherheit, Presse- und Öffentlich-keitsarbeit

- Organisation und Durchführung des pädagogischen Begleitprogramms zur Unterstützung und Begleitung individueller Lernprozesse
- Qualitätssicherung und Evaluation
- ein starkes Alumni-Netzwerk

Was machen kulturweit-Freiwillige?

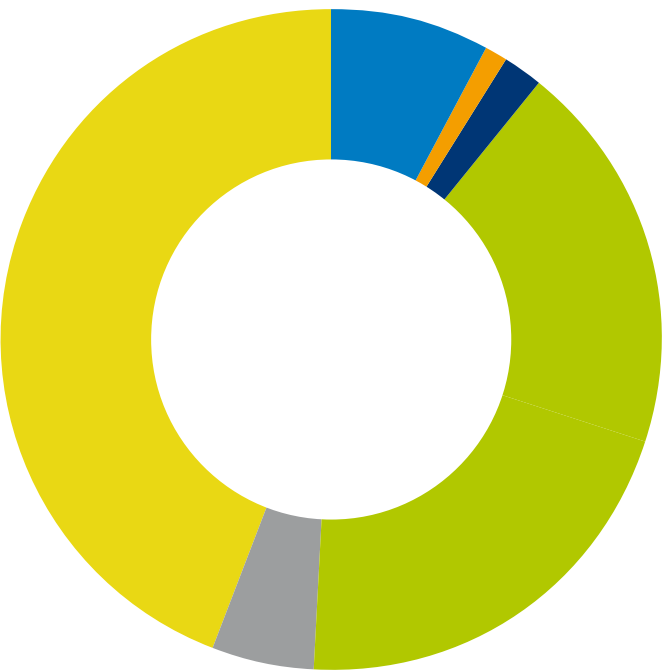
kulturweit-Freiwillige engagieren sich weltweit für Bildung, Wissenschaft, Kultur und Kommunikation.

Die Tätigkeiten, denen kulturweit-Freiwillige für sechs oder zwölf Monate nachgehen, sind äußerst facettenreich. Sie unterscheiden sich je nach Anfor-derungen der Einsatzstelle und der per-sönlichen Qualifikation der Freiwilligen. Zu den Aufgaben gehören etwa die Assistenz im Deutschunterricht in einer Partnerschule, die Organisation von Kulturveranstaltungen an einem Goethe-Institut oder die Öffentlichkeitsarbeit in einem Informationszentrum des Deut-schen Akademischen Austauschdienstes.

Im Rahmen ihres Freiwilligendienstes durchlaufen alle Freiwilligen einen Projektzyklus, der sich von kurzen Semi-narprojekten auf den Vorbereitungs-seminaren, über ein eigenes Projekt im Gastland bis hin zur Projektpräsenta-tion auf den Nachbereitungsseminaren erstreckt. Projekte können sowohl inner-halb als auch außerhalb der Einsatzstelle durchgeführt werden. Die Freiwilligen sprechen ihre Projektideen mit den Ein-satzstellen ab, so dass sie in ihre Ab-läufe und Strukturen integriert werden können.

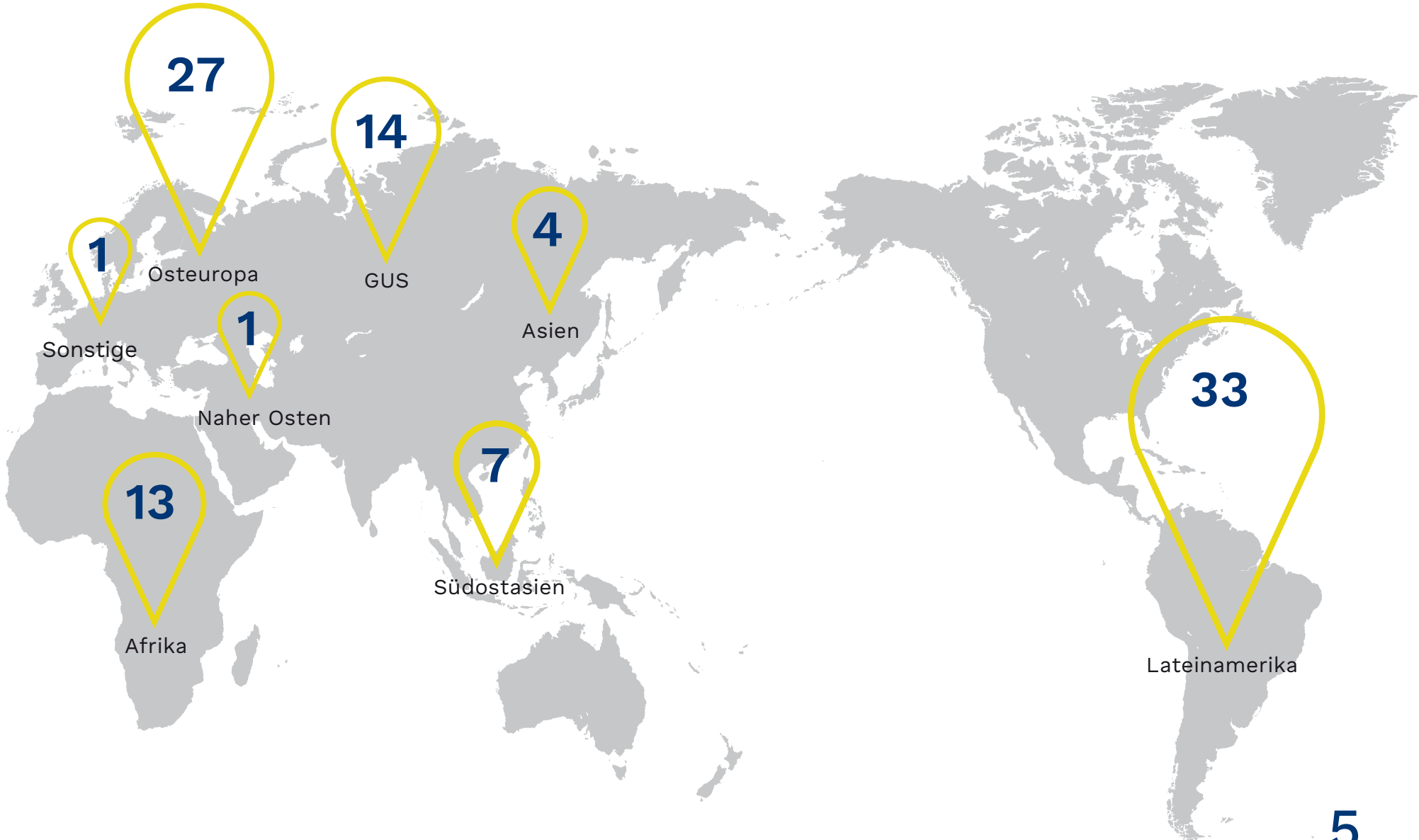
Die Einrichtungen, in denen junge Menschen einen kulturweit-Freiwilligen-dienst leisten können, gehören über-wiegend zum Auslandsnetz unserer Partnerorganisationen in der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik.

Verteilung der Freiwilligen nach Partnerorganisationen 2016



Deutscher Akademischer Austauschdienst
Deutsches Archäologisches Institut
Deutsche Welle Akademie
Goethe-Institut
Pädagogischer Austauschdienst +
Zentralstelle für das Auslandsschulwesen
UNESCO-Nationalkommissionen

Verteilung der Freiwilligen nach Weltregionen in %



DAAD

Deutscher Akademischer Austauschdienst Der DAAD fördert deutsche und inter-nationale Studierende und Wissenschaftler*innen rund um den Globus.



Deutsche Welle Akademie Die DW Akademie ist Deutschlands führende Organisation für inter-nationale Medienentwick-lung.



Pädagogischer Austauschdienst Der PAD ist im Auftrag der Bundes-länder für internationalen Austausch und Zusammen-arbeit im Schulbereich tätig.



UNESCO-Nationalkommissionen kulturweit ist ein Projekt der Deutschen UNESCO-Kommission und bietet Gelegenheit, in UNESCO-Nationalkommissionen anderer Länder mitzuar-beiten.



Deutsches Archäologisches Institut Das DAI ist eine der größten archäologischen Forschungseinrichtung weltweit und setzt sich für den Erhalt kulturellen Erbes ein.



Goethe-Institut Das Goethe-Institut ist das internationale Kulturinstitut Deutschlands und fördert kulturelle Zusammenarbeit und Schul-kooperationen weltweit.



Zentralstelle für das Aus-landsschulwesen: Schulen Die ZfA betreut die Arbeit Deutscher Auslands-schulen und von Schulen mit deutschem Sprach-programm weltweit.

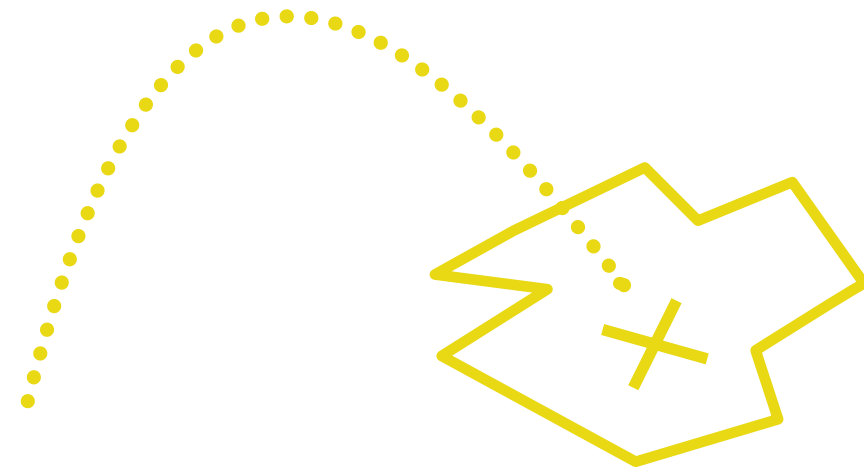
2767

Teilnahmedaten
im Überblick

Jahr	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	→	gesamt
Teilnehmende	194	364	366	393	347	292	385	426		2767

Ausreise	Frühjahr 2016	Herbst 2016	Gesamt 2016	2009 – 2016
Teilnehmende	174	252	426	2767
Dienstdauer				
6 Monate	131	126	257	1674
12 Monate	43	126	169	1093
Geschlecht				
männlich	39	61	100	635
weiblich	135	191	326	2132
Ausbildung				
Abiturient*innen	60	159	219	1373
Studierende	106	89	195	1255
Auszubildende, Arbeitssuchende, Arbeitnehmer*innen	8	4	12	139





Portrait **Seine größten Herausforderungen – Tarek sucht in Izmir das Weite und sich selbst.**



„Wenn man etwas bewegen will, muss man sich selbst bewegen, sich selbst kennenlernen und sich den Spiegel vorhalten.“

Das Abitur in der Tasche, beschloss Tarek, das Weite zu suchen. Mit kulturweit ging er 2011 für sechs Monate nach Izmir, wo er als Freiwilliger an der Deutschen Schule tätig war.

„Als ich von meinem Einsatzort erfuhr, wusste ich nicht mal, wie man den Namen Izmir richtig ausspricht“, sagt Tarek und muss schmunzeln. Die Zeit im Ausland, sagt er, habe ihn verändert. Zunächst war da das Alleinsein. „Mit 18 in ein fremdes Land zu kommen, in einen Kontext, in dem viele um einen herum schon arbeiten und Familie haben, war erstmal schwieriger als gedacht“, erklärt Tarek. Im neuen Umfeld fallen die eingespielten täglichen Abläufe und Beziehungen weg. Dann neue Kontakte knüpfen, aus sich raus gehen – alles war neu. Der Anschluss gelang, weil ihm die Kolleg*innen mit Rat, Tat und Erfahrung zur Seite standen. Aber auch, weil er immer wieder Leute kennen lernte und neue Erfahrungen sammelte.

An der Deutschen Schule Izmir habe er seine Interessen und Fertigkeiten frei einbringen können, so Tarek. Neben einer Theater-AG und einer Gruppe für literarisches Schreiben führte er ein Musical mit Vorschüler*innen auf und bot eine Arbeitsgruppe für Musikproduktion an. Daneben unterstützte er die Lehrer*innen bei der Unterrichtsvorbereitung in den Fächern Englisch, Deutsch und Französisch und baute die Bibliothek der Deutschen Schule auf.

Beim Couchsurfen erlebte er dann etwas, das ihn nachhaltig beeindruckte, als er mit seinem Gastgeber über Deutschland plauderte und dieser plötzlich ein vergilbtes Foto in den Händen hielt: Der erzählte die Geschichte seines Vaters, der in den 60ern als Kohle-

kumpel im Ruhrpott arbeitete, krank wurde und schließlich an den Folgen der harten Belastung verstarb. Ein Aspekt der deutsch-türkischen Historie, der heute nur noch selten beleuchtet wird. „Das hat mir eine andere Perspektive auf mein Heimatland Deutschland eröffnet“, sagt Tarek.

Im Rückblick war das Jahr mit kulturweit genau das Richtige, um nach dem Abitur erstmal in sich hinein zu schauen: „Wenn man etwas bewegen will, muss man sich selbst bewegen, sich selbst kennenlernen und sich den Spiegel vorhalten.“ Das klappt im Ausland viel besser als zu Hause.

Blogbeitrag **Schulgeschichten aus Kolumbien**



Juliane Wiedersberg ist kulturweit-Freiwillige am Centro Educativo Scalas in Kolumbiens Hauptstadt Bogotá. Auf ihrem Blog berichtet sie über ihren Freiwilligendienst mit kulturweit.

Juliane Wiedersberg verbringt zwölf Monate am Centro Educativo Scalas in Bogotá, Kolumbien. Auf ihrem kulturweit-Blog erzählt sie regelmäßig von ihrer Zeit im Freiwilligendienst mit kulturweit.

Donnerstagmorgen, kurz vor halb sieben. Zum ersten Mal seit ein paar Tagen komme ich endlich mal wieder pünktlich in der Schule an. Ich werde von den zwei Securityguards am Schultor mit „Buenos días, Profe“ begrüßt und schiebe dann mein liebstes Fahrrad vorbei an der Vorschule über den Schulhof der Primaria, der Grundschule. „HOOOLA JUULA“ und sogar ein „Guten Morgen, Jule!“ wird mir aus lachenden, energiegeladenen Kindergesichtern zugerufen. Nachdem ich mein Fahrrad hinter dem Haus abgestellt habe, kommt ein Mädchen aus der 3. Klasse zu mir gelaufen und erzählt mir ganz aufgeregt, dass sie eine Tante in Deutschland hat, die bald ein Baby bekommt. Ein Junge zeigt mir seine neue Errungenschaft – einen Tieraufkleber. Morgendliche Begeisterungstürme und viel zu gute Laune, die immer wieder ansteckt.

Die Tage können so vielseitig sein wie die Schüler*innen selbst

Die vier Stunden Vorschule, bei der ich jede Woche helfe, haben sich mittlerweile zu einem persönlichen Wochenhighlight entwickelt – inklusive der Sing- und Malaktivitäten. Allein schon wegen des regelmäßigen Gruppenkuschelkreises, der sich um eine*n bildet, sobald man den Raum betritt. So viel

Liebe auf einem (Menschen-)Haufen! Ansonsten reichen meine Aufgaben von Unterrichtsvor- und Nachbereitung bis hin zu aktiveren Parts. Nicht selten teilen wir eine Klasse in zwei Gruppen, von der eine mit mir kommt. Dann quäle ich sie zum Beispiel damit, wie man ein „Ö“ ausspricht oder mit Perfektformen in Songtexten von AnnenMay-Kantereit. Halbe Klassen sind einfach das Beste! Aber auch in ganzen Klassen kann man sich nützlich machen, indem man rumläuft, hilft, wo Hilfe nötig ist, lebendiges Wörterbuch spielt und Fragenkataloge beantwortet. Deutsche Sprache: schwere Sprache, aber zu schwer zum Glück nicht.

Es ist eine Erfahrung, als Muttersprachlerin die eigene Sprache noch einmal neu lernen zu können, denn mit manchen von den Schüler*innen gestellter Grammatikfrage muss ich mich nach wie vor an ein wissendes Internet oder an wissende Deutschlehrer*innen wenden. Fragen nach einem Warum sind unmöglich zu beantworten.

Die Stimmung im Deutschraum ist eigentlich immer grundentspannt

Der Deutschraum, den wir hier in der Schule haben, ist ein echter Schatz.

Beamer, Computer, Minideutschbibliothek und viele, viele Materialien machen kreativere und einfach interessantere Unterrichtsgestaltung mehr als möglich. Und über meine vier Lieblingsdeutschlehrer*innen kann ich mich auch alles andere als beschweren, sondern hätte mir wahrscheinlich keine sympathischeren Kandidat*innen zum Unterstützen wünschen können. Die Stimmung im Deutschraum ist eigentlich immer grundentspannt, irgendein Lied läuft immer und irgendein Witz wird immer gemacht.

Das Centro Educativo Scalas ist außerdem definitiv ein Ort, an dem es an Abwechslung nie mangelt. Mal spielen die Lehrer*innen ein Fußballturnier auf dem Sportplatz in der Mittagspause, mal kommen alle Schüler*innen zu Halloween verkleidet und es gibt einen großen Tanz oder es wird der Geburtstag der Vorsitzenden mit Torte und Liedern des kleinen Chors gefeiert. Dass Kolumbien eines der Länder mit den meisten Feiertagen der Welt ist, merkt man in der Schule nicht nur an den vielen freien Montagen sondern auch am Schulleben selbst.

Ein freundlicheres und grüneres Schulgelände könnte ich mir kaum vorstellen

Auf der Wiese spielen die Vorschulkinder Fangen mit dem Sportlehrer. Ich sitze an meinem Computerplatz und habe den besten Blick auf das Geschehen. Bogotásonnenstrahlen erhellen den Deutschraum durch die großen Fenster. Die Lehrer*innenversammlung ist zu Ende. „Jule, kommst du gleich mit zu 801? Ein paar Schüler*innen müssen noch ihre Dialoge mit den Modalverben vorspielen.“ Mit dem größten Vergnügen!

Der kulturweit-Blog ist ein Projekt von Freiwilligen für Freiwillige. Hier bloggen Juliane Wiedersberg und andere Freiwillige regelmäßig.



Karibu: Die UNESCO-Nationalkommission Kenia

Jährlich entsendet kulturweit rund 400 junge Menschen in Kultur- und Bildungseinrichtungen weltweit. UNESCO-Nationalkommissionen sind ein wichtiger Bestandteil des internationalen Partnernetzwerks.



Die kenianische UNESCO-Nationalkommission, gegründet 1964, wird von Generalsekretärin Dr. Evangeline Njoka geleitet. Die Kommission zählt rund 40 Angestellte und arbeitet im 14. Stock des National Bank Buildings in der Harambee Avenue in Nairobis Innenstadt. Die Nähe zum politischen Zentrum Kenias machen die Einsatzstelle zu einer Besonderheit.

www.unesco.go.ke

Seit 2010 kooperiert kulturweit mit der kenianischen UNESCO-Nationalkommission (KNATCOM) in Nairobi, die bis heute 15 jungen Menschen aus Deutschland Einblicke in ihre Arbeit gewährt hat. Die 1964 gegründete Kommission beschäftigt 40 Mitarbeiter*innen im Zentrum der kenianischen Hauptstadt, die in den Fachbereichen Kultur, Bildung, Natur- und Sozialwissenschaften sowie Kommunikation und Information an der Erfüllung des UNESCO-Mandats arbeiten: Building peace in the minds of men and women.

Heute wirken kulturweit-Freiwillige unter der Leitung von Programmmanager Dr. Joel Ongoto im Bereich Sozial- und Humanwissenschaft, wo sie in sämtliche Aufgaben des Fachbereichs eingebunden sind. Sie unterstützen ihn bei der Planung und Durchführung von Projekten und vertreten die Nationalkommission bei Workshops und weiteren Veranstaltungen. Während ihres Freiwilligendienstes gewinnen sie zudem Einblicke in die Arbeit der gesamten Kommission, die sich der Förderung von Frieden, nachhaltiger Entwicklung und zivilgesellschaftlichem Engagement widmet.

Freiwillige engagieren sich darüber hinaus im Kenya UNESCO Youth Forum. Das Youth Forum ist der KNATCOM angegliedert und setzt sich für die Belange und die Stärkung junger Menschen in Kenia ein. So standen 2016 die kulturweit-Freiwilligen Inken Koenemund und Christopher Rohles den Ausschüssen für Sozial- und Humanwissenschaft sowie Kultur der Jugendorganisation vor und organisierten am Internationalen Tag für die Beseitigung der Armut gemeinsam mit dem Youth Forum und dem Netzwerk von teamGLOBAL einen Workshop zu den nachhaltigen Entwicklungszielen der UN an der Kibera Blessed Academy Nairobi.

Während ihrer Zeit bei der KNATCOM werden kulturweit-Freiwillige fester Bestandteil einer kenianischen Organisation, lernen in einem professionellen englischsprachigen Umfeld zu arbeiten und entwickeln fundierte Kenntnisse zur Umsetzung der Agenda 2030 in Kenia. Diese Lernerfahrung und die persönlichen Perspektiven, die die Freiwilligen in die Arbeit der Nationalkommission einbringen, schaffen einen akademischen, kulturellen und zwischenmenschlichen Austausch, der auf Gegenseitigkeit beruht.



Lernen mit Perspektive



Freiwilligenprojekt



Jana Ballweber baute in Ulcinj mit Schüler*innen eine Bibliothek auf und begeisterte sie für aktuelle Literatur aus Deutschland

Leselust in Montenegro

Was mit 45 Kisten gespendeter Bücher in deutscher Sprache begann, wurde am Bratstvo-Jedinstvo-Gymnasium im montenegrinischen Ulcinj zum Erfolg: Als kulturweit-Freiwillige unterstützte Jana Ballweber ein Jahr lang die Lehrer*innen der Schule und steckte mit ihrer Lesebegeisterung Jugendliche an, die dem Lesen im Deutschunterricht eher skeptisch gegenüberstanden.

Gemeinsam richteten sie eine Schüler*innenbibliothek ein, wo „Die Drei ???“ heute genauso verschlungen werden, wie anspruchsvollere Lektüre – wenn nötig mit Hilfe von Übersetzungsprogrammen. Der Pädagogische Austauschdienst zeichnete die Idee im Juni 2016 als Projekt des Monats aus.

Am Anfang stand eine Bücherspende

Zu Beginn ihres Freiwilligendienstes sprach Jana mit ihren Mentoren, den Deutschlehrern Kurt Schlegel und Armin Schurr, über mögliche Aufgaben. Dabei entstand die Idee, eine Schüler*innenbibliothek zur Leseförderung einzurichten. Den Grundstock bildete eine Spende aktueller deutschsprachiger Literatur, die ein Freund der beiden Lehrer gesammelt hatte. Während eines Schüler*innenaustausches mit der Partnerschule des Gymnasiums in Freudenstadt im Schwarzwald wurde die Spende kurzerhand in den Bus geladen und mit nach Montenegro gebracht.

„Diese Bücherspende hat uns alle verblüfft“, erinnert sich Jana. Nicht nur

kamen statt zwei Kartons 45 Kisten, die Bücher waren darüber hinaus „einfach toll“. Vielleicht hat sich ihre Begeisterung für das Lesen auch auf die Jugendlichen übertragen. In den Kisten fand sie „Die Enden der Welt“, eine Reihe eindrucksvoller Reiseberichte von Roger Willemsen. Was sie, selbst in der Welt unterwegs, las, bewegte sie sehr.

Bürokratiefreie Ausleihe und aktueller Lesestoff

Ihre Projektidee entwickelte Jana gemeinsam mit den Schüler*innen der Deutschklassen weiter. Sie standen dem Medium Buch eher ablehnend gegenüber und lasen ungern Literatur für den Unterricht. Es stellte sich heraus, dass sie weder gerne in die Stadtbibliothek von Ulcinj gingen, noch in ihre Schulbibliothek. Das Angebot entsprach nicht ihren Interessen und die Ausleihe empfanden sie als zu umständlich. „Der Anreiz zu lesen ist größer, wenn die Lektüre nicht verpflichtend ist, sondern man selbst auswählen kann“, weiß Jana aus eigener Erfahrung. „Auch der Zugang zum Lesestoff sollte unbürokratisch möglich sein.“

So entstand die Idee, ein Regal im Deutschzimmer aufzustellen und die Ausleihe über eine Excel-Datei zu regeln, in die sich jede*r selbst eintragen konnte. Jana sortierte die gespendeten Bücher, trug sie mit Kurzbeschreibungen in die Liste ein und ermöglichte die Ausleihe direkt im Klassenzimmer. Die Ausleihzeit wurde nicht begrenzt, aber nur in den Ferien dürfen mehrere Bücher gleichzeitig mitgenommen werden.

„Wir dachten, dass sich niemand für das Lesen in der Freizeit interessiert. Deshalb waren wir von unserem Erfolg selbst überrascht“, sagt Jana rückblickend. „Die Kinder blühten auf und erzählten begeistert von ihren Leseerlebnissen.“

Über 500 Bücher konnte Jana während ihres Freiwilligendienstes katalogisieren und auf verschiedene Bibliotheken verteilen. So entstand nicht nur die Klassenbücherei im Gymnasium, sondern auch die Schulbücherei und die Stadtbibliothek konnten von der Spende profitieren. Die Kinderbücher erhielt eine Grundschule in Ulcinj, die ebenfalls Deutsch als Fremdsprache unterrichtet.

Fortsetzung auf Seite 14

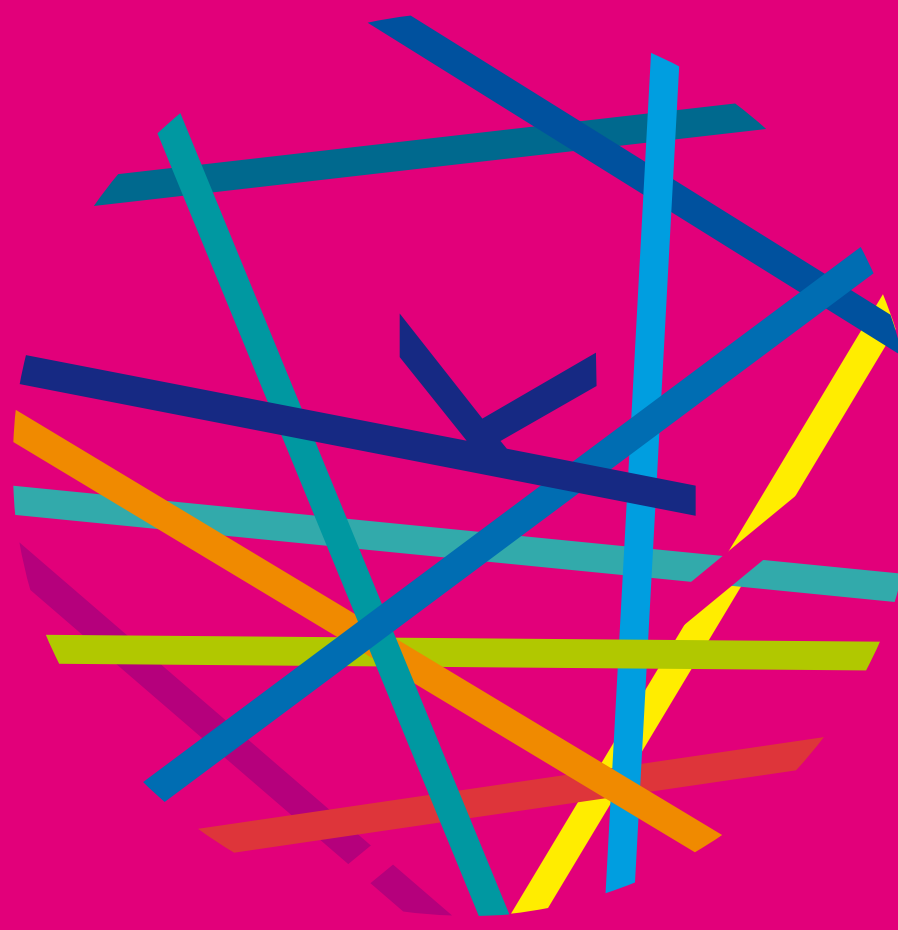
Lost in अपार?

#SuchdasWeite.

Und arbeite mit an
der Bluebells School
International in
New Delhi.

Mit kulturweit
– dem internationalen
Freiwilligendienst.

www.kulturweit.de



Eine Verbindung
auf Gegenseitigkeit

kulturweit-Freiwillige werden vom Pädagogischen Austauschdienst und der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen an Schulen weltweit vermittelt. Sie ermöglichen ihnen Projekte zu gestalten, die das Deutschlernen über den Unterricht hinaus fördern. Lehrkräfte

gewinnen so mehr Flexibilität und der Einsatz junger Freiwilliger lässt eine bessere individuelle Förderung einzelner Schüler*innen zu.

„Alles, worauf ich Lust hatte, konnte ich machen. Ich hatte genug zu tun, ich habe viel Verantwortung übernehmen können und nie kam Langeweile auf“, resümiert Jana, die Montenegro als ein

Land kennen und schätzen gelernt hat, in dem ein multikulturelles Zusammenleben von Menschen verschiedener Religionen gelingt und wo sie herzlich aufgenommen wurde. Nach ihrem Freiwilligendienst weiß sie zwar, dass sie zu wenig Geduld hat, um selbst als Lehrerin zu arbeiten, aber in Ulcinj hat sie ihr Organisationstalent entdeckt.

Magazin 2016 – 2017

Freiwilligenprojekt
Interview

Films on Water: „Ich drehe den Hahn auf und es läuft.“

Fabienne Schoch und Laura Schorcht sind zurück in Deutschland. Für ein halbes Jahr haben sie ab September 2016 als kulturweit-Freiwillige das Goethe-Institut in der indischen Großstadt Chennai unterstützt. Was blieb, war ihr Projekt „Films on Water“, eine Filmreihe die ihre Gäste mitnahm auf eine Reise durch Chennai und an fünf Orten der Stadt fragt, was Wasser dem Menschen bedeutet.



Fabienne Schoch war kulturweit-Freiwillige am Goethe-Institut in Chennai, Indien



Laura Schorcht war kulturweit-Freiwillige am Goethe-Institut, Chennai, Indien

Was hat euch dazu bewogen, eine Filmreihe zum Thema Wasser zu gestalten?

Fabienne: „Films on Water“ ist Teil des Exzellenzprojekts „Embrace Our Rivers“, mit dem das Goethe-Institut langfristig und in unterschiedlichen Veranstaltungsformaten auf die Wasserproblematik in Chennai aufmerksam macht. In der filmbegeisterten Metropole, der Hauptstadt der tamilischen Filmindustrie, nähern wir uns dem Thema in einer Mischung aus Spielfilmen und Kurzdokus und zeigen die elementare Bedeutung, die Wasser für unser Leben hat.

Die Versorgung mit sauberem Wasser ist ein Nachhaltigkeitsziel der UN, doch Wasserangebot und -nachfrage werden nach aktuellen Prognosen in Zukunft noch weiter auseinanderklaffen. Wie ist die Situation in Chennai?

Laura: In Chennai gibt es von Natur aus viele Gewässer. Während unserer Zeit beim Goethe-Institut haben wir erfahren, dass das rasante Wachstum der Stadt und die immer weiter voranschreitende Industrialisierung Schäden an Flüssen und Seen hinterlassen haben, von denen heute viele verschmutzt oder völlig ausge-

trocknet sind. Trinkwasser muss meist abgefüllt gekauft werden. Zwar filtern immer mehr Menschen ihr Wasser, um es genießbar zu machen, aber das ändert letzten Endes nichts an der aktuellen Situation. Die starke Verschmutzung vieler Gewässer ist eine Realität, der nur schwer beizukommen ist. Das sehen auch viele Aktivist*innen in Chennai so, die auf kreative Weise, mit Musik und Kunst, auf das Problem aufmerksam machen.

Was hat Euer Projekt verändert?

Laura: Durch unser Filmprojekt habe ich aufs Neue meinen sehr privilegierten Zugang zu Wasser realisiert. Ich kann einfach den Hahn aufdrehen und es läuft. Das ist meine Normalität und lässt mich oft vergessen, wie kompliziert der Zugang für andere Menschen ist. Umso wichtiger ist es, dass ich mir jeden Tag die Notwendigkeit für einen nachhaltigen Umgang mit Wasser ins Gedächtnis rufe.

Fabienne: Diesen Gedanken wollten wir mit anderen teilen und eine Diskussion anstoßen. Uns war es wichtig, ein Projekt zu gestalten, das

vor allem engagierte und interessierte junge Menschen anspricht, ohne den moralischen Zeigefinger zu heben. Dennoch wollten wir deutlich machen, wie sehr unsere Zukunft vom Zugang zu sauberem Wasser abhängt.

Was nehmt ihr mit aus sechs Monaten Freiwilligendienst und einem großen Projekt?

Fabienne: Es hat mich sehr beeindruckt, mit welchem Idealismus sich das Goethe-Institut Chennai, Aktivist*innen, Künstler*innen, Expert*innen aus dem Bereich Wassermanagement, Architekt*innen, NGOs und die Menschen vor Ort für ein stärkeres Bewusstsein und für Lösungen der Wasserproblematik einsetzen. Mit unseren eigenen Ideen einen Beitrag zur Arbeit dieser Menschen leisten zu können, hat mich sehr motiviert. Neben vielen schönen Erlebnissen und Begegnungen nehme ich eine Menge lehrreicher Erfahrungen in der Projektplanung und -durchführung mit.

Laura: Danke, Fabienne! Dem kann ich mich nur anschließen!

Freiwilligendienst kulturweit



Alumniarbeit
Interview

Welterbe selbständig weitergeben



Nicoletta Flora, Deutsche UNESCO-Kommission, Fachbereich Welterbe



Juliane Kunert, Deutsche UNESCO-Kommission, Freiwilligendienst kulturweit



Agnesa Schmudke, kulturweit-Alumna

kulturweit endet nicht mit dem Freiwilligendienst: Auch nach ihrer Zeit im Ausland bleiben alle Freiwilligen Teil eines starken Netzwerks und können sich gemeinsam mit der Deutschen UNESCO-Kommission fortbilden – etwa zum UNESCO-Welterbe.

In einem zweijährigen Programm können sich kulturweit-Alumni zum UNESCO-Welterbe fortbilden lassen. Wie ist die Idee zu der Weiterbildung entstanden?

Juliane: UNESCO-Themen spielen bei kulturweit eine zentrale Rolle. Im Freiwilligendienst beschäftigen wir uns ebenso wie in der Alumni-Arbeit seit langem mit Bildung für nachhaltige Entwicklung. Im Vorfeld der Sitzung des UNESCO-Welterbekomitees 2015 in Bonn haben wir erstmals gemeinsam mit dem Fachbereich Welterbe einen Workshop zum Thema auf unserem jährlichen Alumni-Treffen angeboten, der auf enormes Interesse gestoßen ist. Daraus hat sich eine Seminarreihe entwickelt, die kulturweit-Alumni über zwei Jahre das nötige Know-how an die Hand gibt, um Welterbewissen selbstständig zu vermitteln.

Welche Ziele verfolgt das Programm und wie läuft die Weiterbildung ab?

Juliane: Wir geben unseren Alumni die Möglichkeit, sich mit uns neben Uni, Ausbildung oder Job eigene Themen anzueignen und zu lernen, diese Themen in selbstgestalteten Workshops und Seminaren weiterzugeben. Dadurch wollen wir einen lebenslangen und vor allem nachhaltigen Lernprozess anstoßen: Wenn man selbst Workshops gestaltet, lernt man Themen anders kennen, als wenn man nur daran teilnimmt.

Agnesa: Das Programm teilt sich in zwei Phasen: Im ersten Jahr durchlaufen alle Teilnehmer*innen eine Inputphase. An drei Welterbestätten in Deutschland wird dabei das Basiswissen vermittelt. Unter anderem dadurch, dass wir mit den

Nicoletta Flora

Nicoletta Flora ist Junior Professional im Fachbereich Welterbe und konzipiert die Weiterbildung mit. Sie studierte Politikwissenschaften und Internationale Beziehungen in Freiburg und Aix-en-Provence. Nach ihrer Schulzeit absolvierte sie einen Freiwilligendienst in Ecuador.

Juliane Kunert

Juliane Kunert koordiniert die Alumniarbeit beim internationalen Freiwilligendienst kulturweit. Sie ist ausgebildete Wildnispädagogin und studierte Kultur und Gesellschaft Afrikas in Bayreuth. Nach dem Abitur absolvierte sie einen Freiwilligendienst in Kenia.

Agnesa Schmduke

Agnesa Schmduke studiert Kunstgeschichte und Anthropologie in Berlin. Seit 2015 nimmt sie an der Welterbe-Weiterbildung teil und entwickelt sie mit. Mit kulturweit hat sie von 2012 bis 2013 den Deutschunterricht am Instituto Nacional in Santiago de Chile begleitet.

Menschen zusammenkommen, die am Welterbe arbeiten, die Stätten managen oder am Nominierungsprozess beteiligt waren. Im zweiten Jahr geht es in die Projektphase, wo wir Alumni selbst tätig werden und eigene Seminare anbieten.

Nicoletta: Die Weiterbildung ist eine Möglichkeit, junge Menschen an das Thema Welterbe heranzuführen. Gleichzeitig profitieren auch die Welterbestätten, wenn wir vor Ort unsere Workshops durchführen und sie sich damit auseinandersetzen, welche Fragen junge Menschen haben, wie man mit ihnen umgehen muss und welche Herausforderungen es dabei gibt. Dadurch wird bei allen Beteiligten ein Lernprozess angekurbelt.

Die Weiterbildung will das UNESCO-Welterbe nicht nur theoretisch verhandeln. Wie setzt ihr euch praktisch mit dem Thema auseinander?

Juliane: Damit das Wissen, das wir während unserer Weiterbildungen erwerben, nicht im kulturweit-Kosmos bleibt, haben wir uns entschieden, dass unsere Alumni eben dieses Wissen an externe Zielgruppen weitergeben müssen. Wir möchten, dass sie damit etwas an die Gesellschaft zurückgeben, die ihren Freiwilligendienst ermöglicht hat und mehr Menschen vom Lernprogramm kulturweit profitieren.

Agnesa: Wir haben unter dem Titel „Welterbe und ich“ ein Projekt auf die Beine gestellt. Wir wollten auf ganz persönlicher Ebene darüber sprechen, was Welterbe mit uns zu tun hat. Natürlich kamen dabei Fragen auf: Was bedeutet Welterbe im europäischen Kontext? Wie geht man damit in anderen Ländern um? Was bedeutet es, wenn Welterbe bedroht ist? Zufällig haben wir in Berlin eine Gruppe junger Geflüchteter kennengelernt und gemeinsam mit ihnen den Perspektivwechsel gewagt. Wir haben Welterbestätten in Brandenburg und die Berliner Museumsinsel besucht und uns darüber ausgetauscht, was dieses kulturelle Erbe für uns und die jeweilige Situation, in der wir leben, bedeutet. Über den Austausch konnten wir lernen, wie diese Jugendlichen das Welterbe in Deutschland wahrnehmen und was sie aus ihren Herkunftsländern mitbringen.

Nicoletta: Aufgabe jeder Welterbestätte ist es, die Idee hinter der UNESCO-Konvention zu vermitteln. Das ist kein nachrangiges Ziel, sondern die Kernidee: dass ein Welterbe existiert, das für die Leistung der gesamten Menschheit steht, das Begegnungsstätte ist und einen Austausch über gesellschaftliche und kulturelle Grenzen hinweg ermöglicht und dadurch seine friedensbildende Wirkung entfaltet.

Hat das Projekt nachgewirkt?

Agnesa: Wir haben mit den Jugendlichen weitergearbeitet. Wir wollten eigentlich ein Projekt durchführen, das sich ganz auf das Welterbe bezieht. Viel mehr als ein großes Projekt wollten die Teilnehmer*innen aber mit uns in Kontakt bleiben. Plötzlich waren da ganz persönliche Verbindungen. Entstanden sind vor allem Freundschaften.

Hintergrundwissen erwerben und praktisch anwenden. „Wenn man selbst Workshops gestaltet, lernt man anders, als wenn man nur daran teilnimmt.“ — Juliane Kunert, Freiwilligendienst kulturweit

Freiwilligendienst kulturweit

Magazin 2016 – 2017

„Ich wünsche mir, dass kulturweit weiterhin ein fester Bestandteil der deutschen auswärtigen Politik bleibt. Wir erleben die Zusammenarbeit mit jungen kulturweit-Freiwilligen als sehr bereichernd. Natürlich passen einige besser zu der jeweiligen Organisation als andere, aber alle waren auf ihre persönliche Art wirklich eine große Bereicherung – wir mussten nur das jeweilige richtige Gebiet für sie finden.“ — Einsatzstelle



weltweit engagieren



Damit der Freiwilligendienst gut läuft, müssen viele verschiedene Aspekte komplex zusammenspielen. Regelmäßige Umfragen unter Freiwilligen und Einsatzstellen ermöglichen der Deutschen UNESCO-Kommission, die Erfahrungen aller Beteiligten kontinuierlich in die Qualitätssicherung einzubeziehen und die vorhandenen Strukturen zu optimieren.

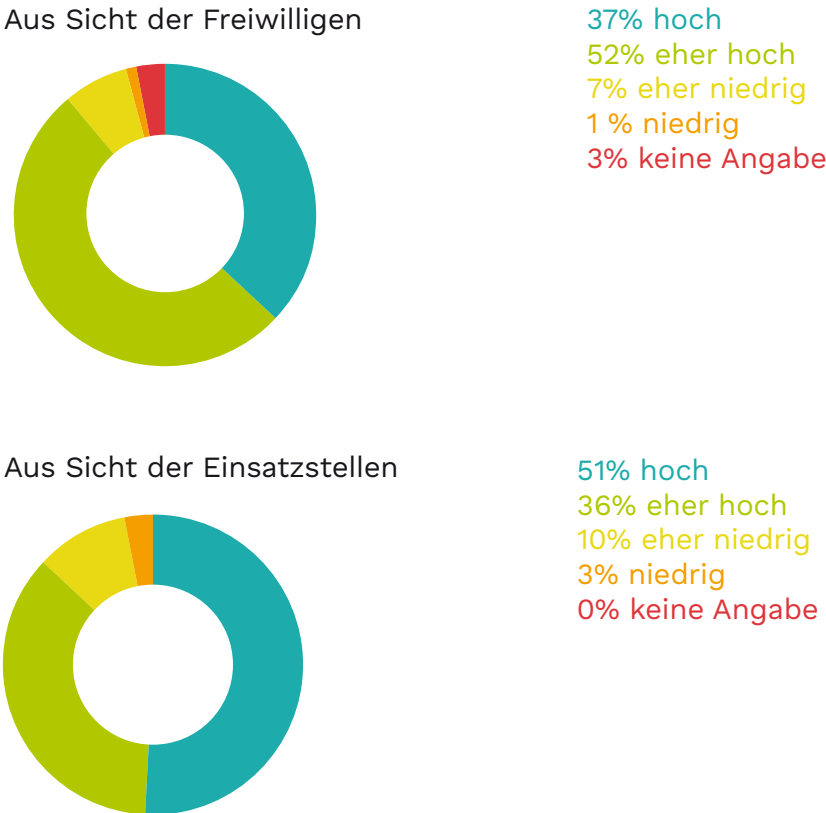
2016 in Zahlen



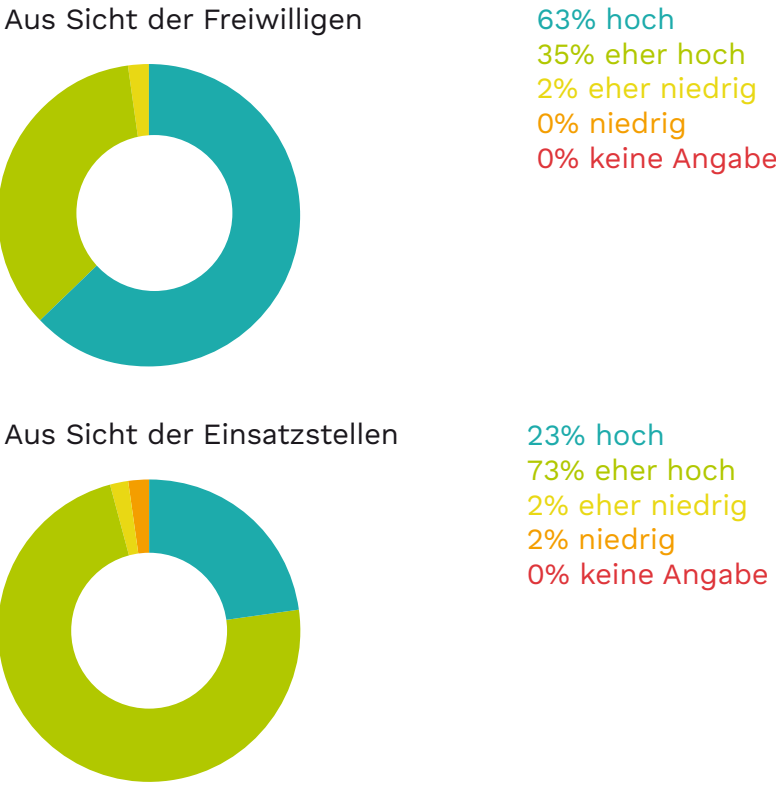
Qualität & Bewertung

2016 gab es zahlreiche positive Rückmeldungen, die eine qualitativ hochwertige Arbeit des Freiwilligendienstes belegen. Die hier vorgestellten zentralen Evaluationsergebnisse beruhen auf den Befragungen der Freiwilligen und Einsatzstellen im Jahr 2016. Alle Zahlen und Prozentangaben sind auf ganze Zahlen gerundet.

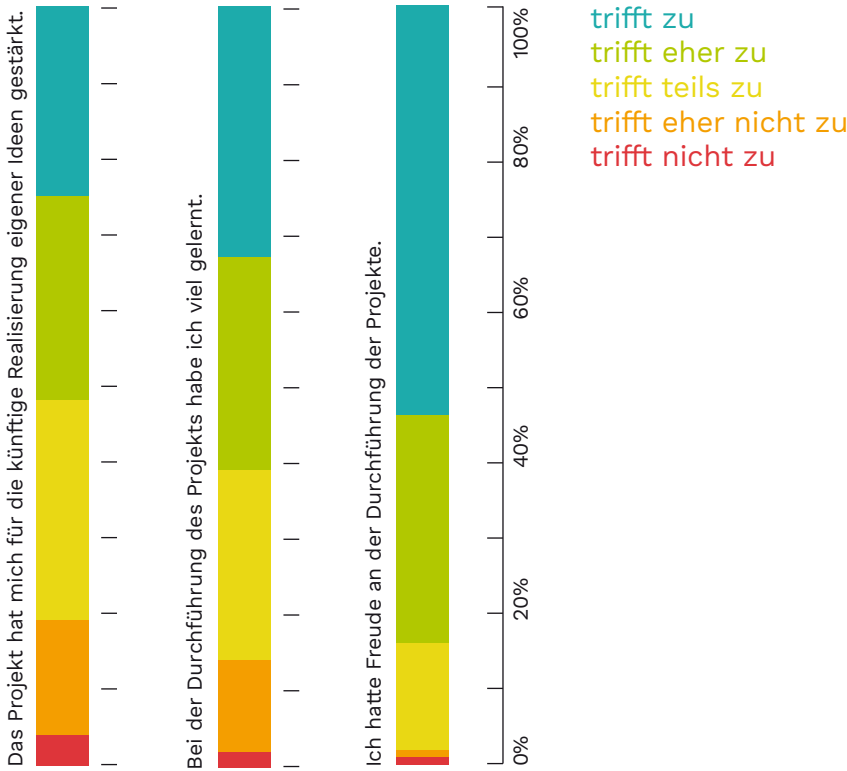
2 Qualität des Bewerbungs- und Auswahlverfahrens insgesamt



1 Qualität des Freiwilligendienstes insgesamt



3 Projektarbeit – Mehrwert aus Sicht der Freiwilligen



„kulturweit baut auf Eigeninitiative und macht den Freiwilligendienst nicht zu einem bloßen Persönlichkeitsausflug, sondern zu einem Teil lebenslangen Lernens und gesellschaftlichen Engagements, das über Ländergrenzen hinaus denkt.“ — Ehemalige*r Freiwillige*r

Perspektivwechsel kulturweit aus Sicht der Freiwilligen



„Während meines Freiwilligen-
dienstes habe ich gelernt,
mich unvoreingenommen auf
neue Situationen und fremde
Menschen einzulassen und
die Dinge aus mehr als
einer Perspektive zu sehen.“
— Freiwillige*r

Der Freiwilligendienst beginnt mit
einer Bewerbung bei kulturweit. Diese
durchläuft ein komplexes Auswahlver-
fahren: Ein Auswahlteam, das meist
aus ehemaligen Freiwilligen besteht,
sichtet und bewertet alle Bewer-
bungen. Anschließend entscheiden die
Partnerorganisationen und Einsatz-
stellen, welche*r Bewerber*in wo ein-
gesetzt wird.

Im Mittelpunkt des Freiwilligendienstes
steht die Arbeit in den Einsatzstellen.
Damit sich die Freiwilligen sinnvoll ein-
bringen können, müssen sie gut in die
Einsatzstellen integriert sein. So über-
nehmen die Freiwilligen vielfältige Auf-
gaben und setzen eigene Projekte um
und erweitern so ihre Perspektive auf
globale Zusammenhänge und unter-
schiedliche Lebens- und Arbeitsweisen.
Dennoch ist es aufgrund ihrer Persön-
lichkeiten und der unterschiedlichen
Vorerfahrung nicht selbstverständlich,
immer passende Aufgaben für Frei-
willige zu finden.

Damit sich die Freiwilligen gut auf Neues
einlassen können und sich auch in uner-
warteten Situationen sicher fühlen, ist
eine gute Betreuung vor Ort notwendig.
Allen Freiwilligen steht in den Einsatz-
stellen eine Ansprechperson zur Seite,
die sie bei der Eingewöhnung unter-
stützt und bei Fragen rund um die Ar-
beit oder das Leben im Land betreut.

Aber nicht nur der Arbeitsplatz ist für
die Freiwilligen ein wichtiger Lernort.
Auch das Leben in einer neuen Umge-
bung, das Kennenlernen neuer Perspek-
tiven und das Knüpfen neuer Kontakte
bieten vielfältige Lernerfahrungen.

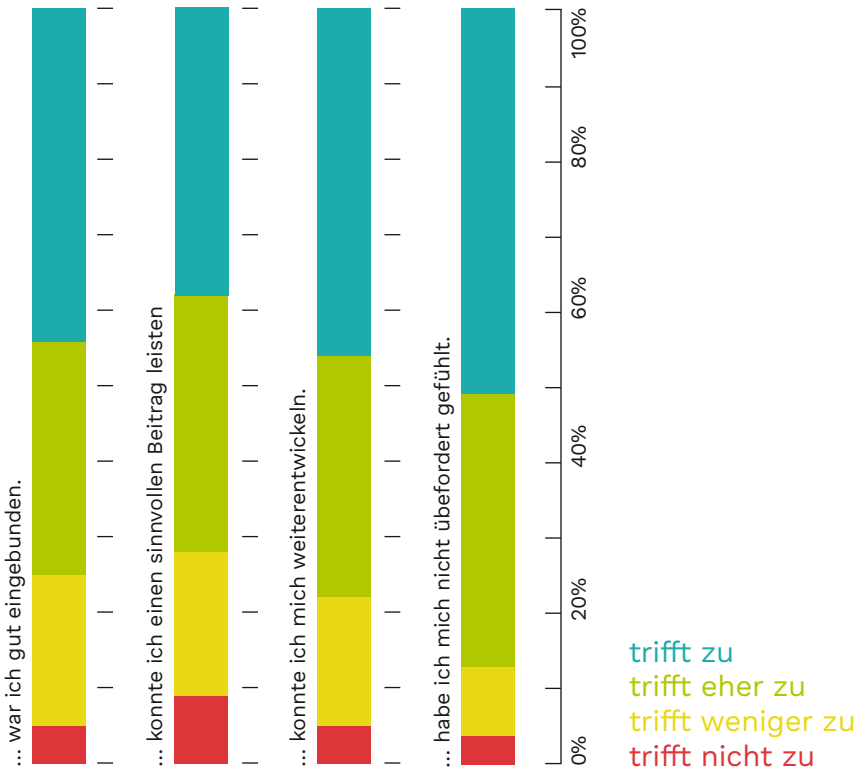
Die Mitarbeiter*innen von kulturweit
stehen den Freiwilligen dabei jederzeit
zur Verfügung, egal ob es um Fragen zur
Versicherung, um Krisensituationen oder
um Beratung zur Arbeitssituation geht.
Bei allen Prozessen werden die Frei-
willigen außerdem durch intensive pädä-
gogische Begleitung unterstützt.

Sich ausprobieren, an Herausforderungen
wachsen und entdecken, was man in
Zukunft tun möchte – für viele junge
Menschen bietet der Freiwilligendienst
die Möglichkeit, neue Ideen für den be-
ruflichen Lebensweg zu sammeln. Diese
Erfahrungen und der Gewinn an neuen
Kompetenzen ermöglichen es ihnen,
sich nach ihrer Rückkehr für mehr Welt-
offenheit in der deutschen Gesellschaft
einzusetzen.

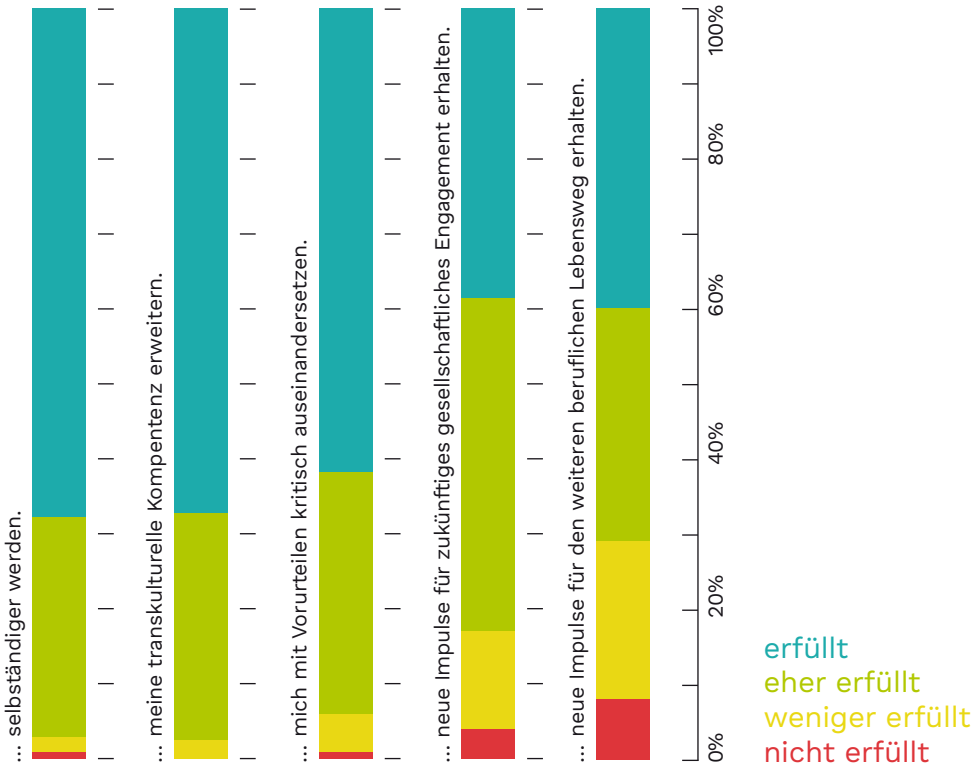
Freiwilligendienst kulturweit

Magazin 2016 – 2017

4 Arbeit der Freiwilligen: An meinem Arbeitsplatz...



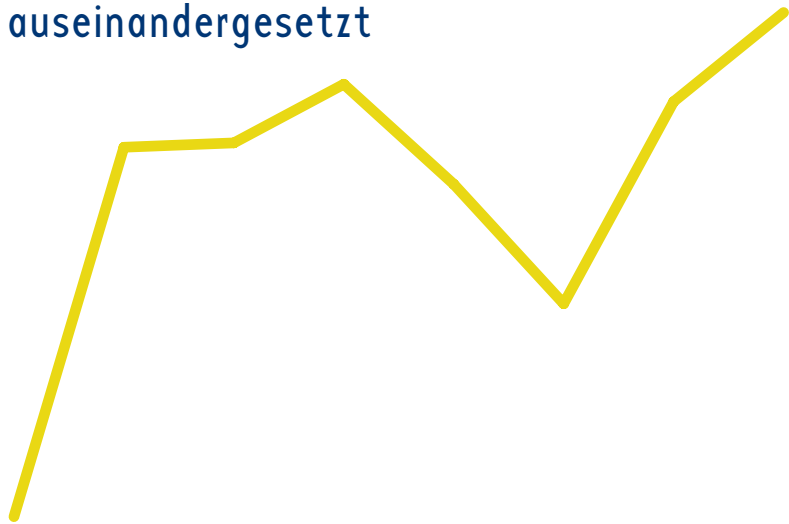
5 Persönliche Entwicklung aus Sicht der Freiwilligen: Durch meinen Freiwilligendienst konnte ich...



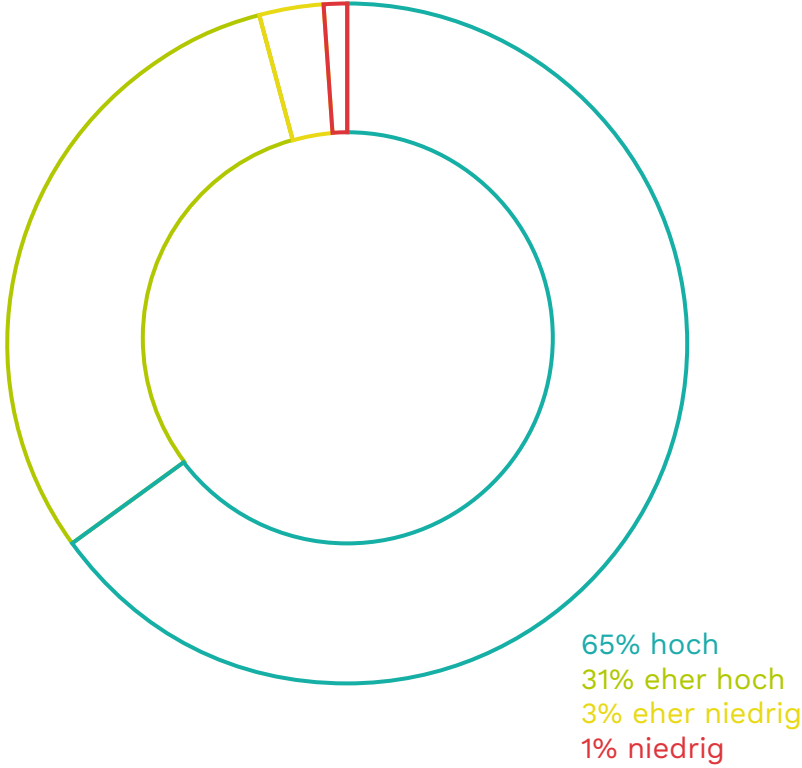
„Es ist schön, dass das Engagement nicht mit
dem Freiwilligendienst endet, sondern es die
Möglichkeit gibt, sich nachhaltig einzubringen.
Sich zu vernetzen und gemeinsam darüber
hinaus Projekte zu stemmen sind auch
Punkte, die ich an der Alumniarbeit schätze.“
— Ehemalige*r Freiwillige*r

95

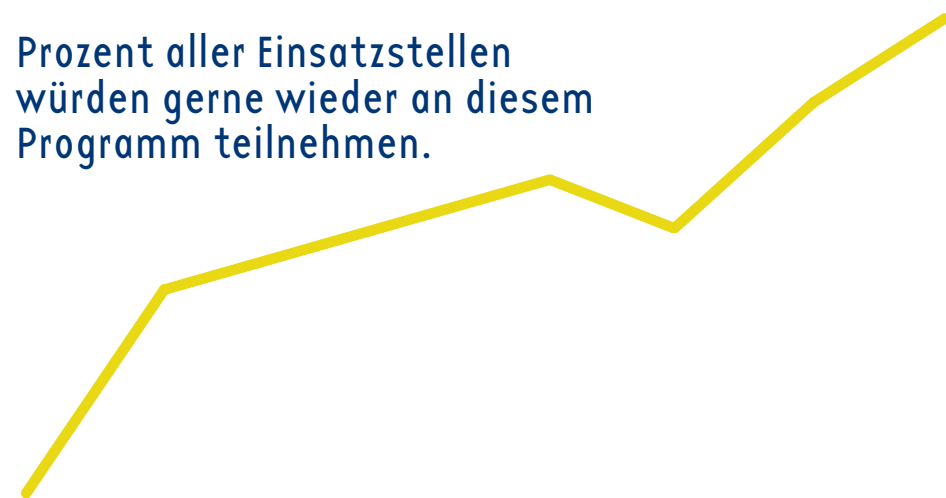
Prozent der Freiwilligen
haben sich kritisch mit Vorurteilen
auseinandergesetzt



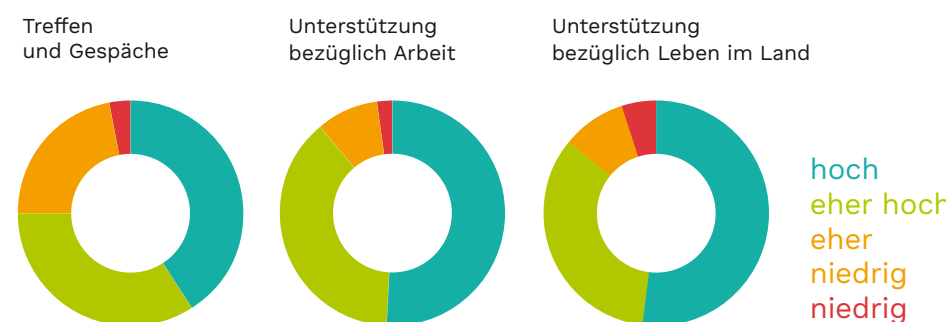
6 Qualität der Betreuung durch die Deutsche UNESCO-Kommission aus Sicht der Freiwilligen



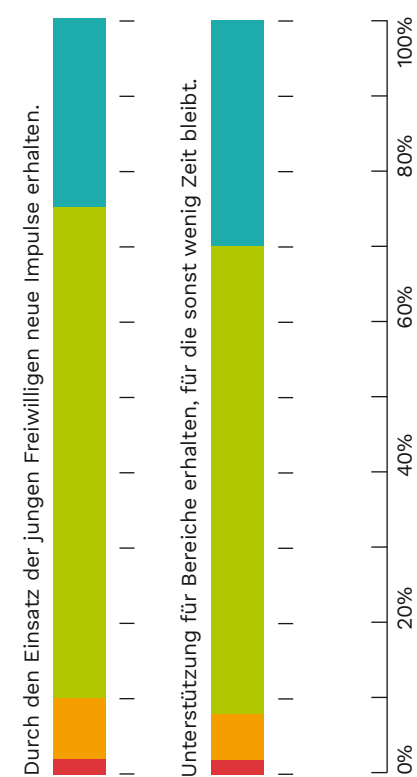
Prozent aller Einsatzstellen würden gerne wieder an diesem Programm teilnehmen.



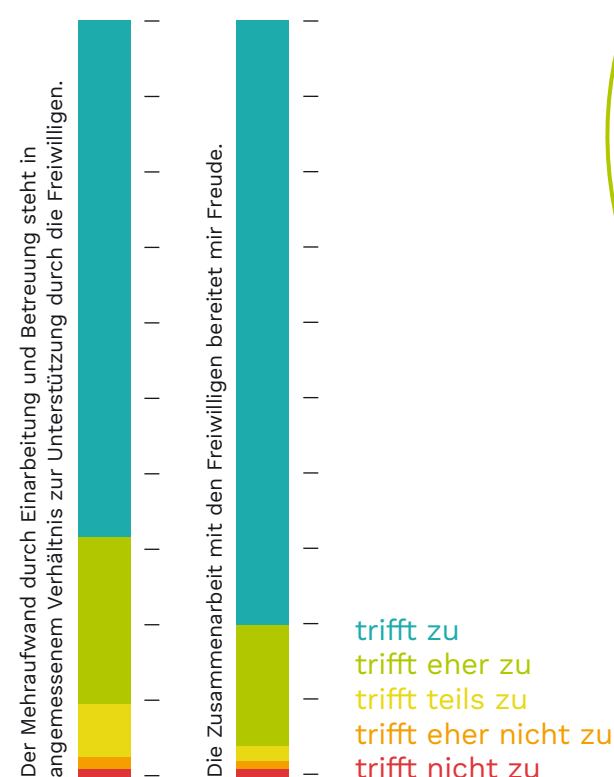
7 Qualität der Betreuung der Einsatzstellen aus Sicht der Freiwilligen



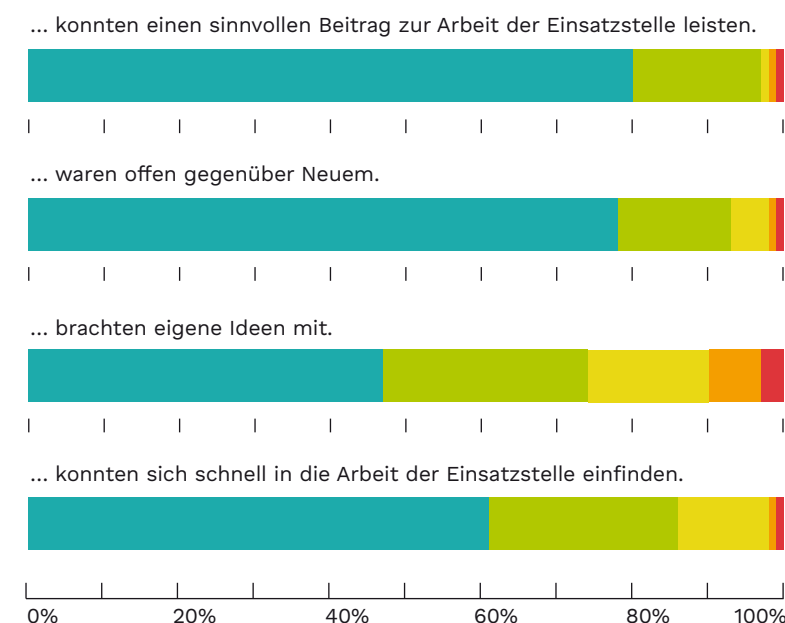
8 Mehrwert der Freiwilligen aus Sicht der Einsatzstellen



9 Zusammenarbeit mit den Freiwilligen aus Sicht der Einsatzstellen

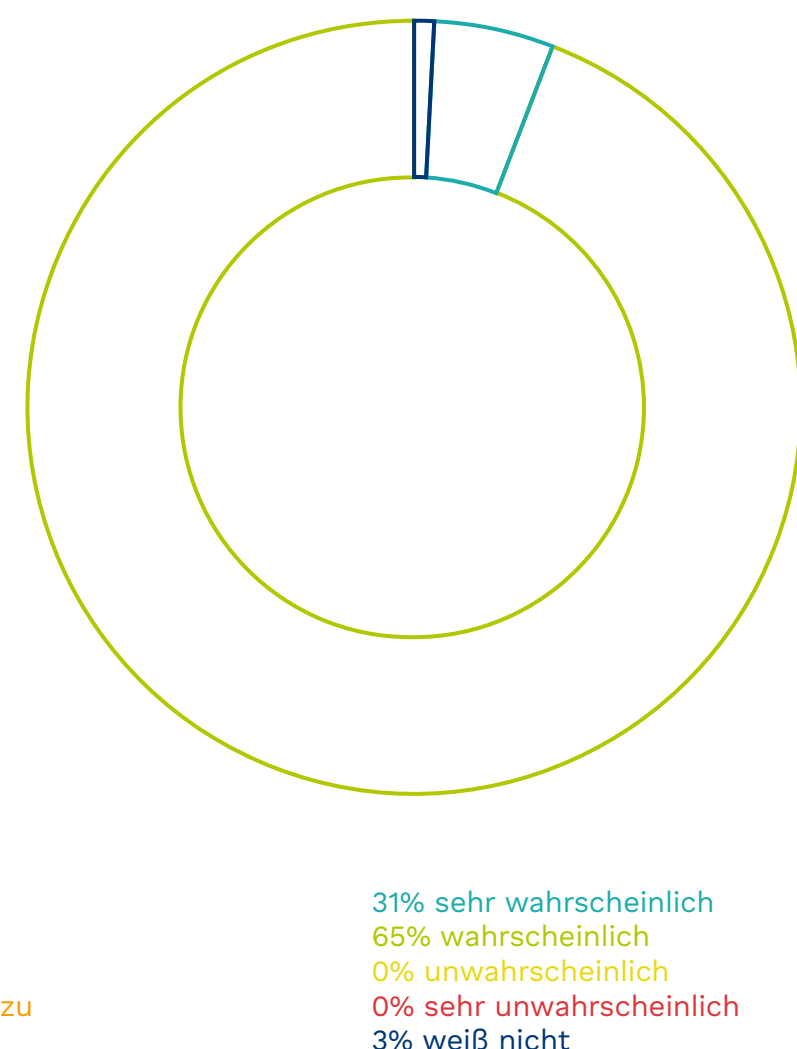


10 Einschätzung über den Mehrwert der Freiwilligen aus Sicht der Einsatzstellen: Die Freiwilligen ...



trifft zu
trifft eher zu
trifft teils zu
trifft eher nicht zu
trifft nicht zu

11 Wahrscheinlichkeit künftiger Teilnahme aus Sicht der Einsatzstellen



Freiwilligendienst kulturweit

Magazin 2016 – 2017

Zusammenarbeit kulturweit aus Sicht der Einsatzstellen

Wenn jedes Jahr etwa 400 junge Menschen ihren Freiwilligendienst mit kulturweit antreten, sind fast ebenso viele Einsatzstellen daran beteiligt, ihnen Lernchancen zu eröffnen. Aber nicht nur die Freiwilligen sollen von kulturweit profitieren. Auch die Einsatzstellen sollen Gelegenheit haben, andere Perspektiven kennenzulernen und Arbeiten in Angriff zu nehmen, für die im Alltag nur wenig Zeit bleibt. Damit das gelingt, folgt die Zusammenarbeit zwischen kulturweit und den Einsatzstellen einem klaren Prinzip:

Die kulturweit-Partner wählen aus ihrem Netzwerk geeignete Einsatzorte für Freiwillige aus. Das können Schulen mit deutschem Sprachprogramm, Goethe-Institute, Medienpartner der Deutschen Welle Akademie, Standorte des Deutschen Archäologischen Instituts oder Informationszentren des Deutschen Akademischen Austauschdienstes sein. Zudem kooperiert kulturweit mit den UNESCO-Nationalkommissionen verschiedener Länder, die wie die Deutsche UNESCO-Kommission Schnittstelle zwischen Gesellschaft, Regierung und der UNESCO in Paris sind. kulturweit-Freiwillige werden nur in sicheren Regionen aktiv. Dafür steht das Sicherheitsmanagement des Freiwilligendienstes in ständigem Austausch mit dem Auswärtigen Amt und seinen Partnern, um auch kurzfristig auf aktuelle Ereignisse reagieren zu können.

Gemeinsam mit kulturweit wählen die Partnerorganisationen unter den Bewerber*innen geeignete Freiwillige für die Einsatzstellen aus, die ebenfalls in den Auswahlprozess einbezogen werden. Während ihrer Zeit im Ausland steht allen Freiwilligen eine Ansprechperson in der Einsatzstelle zur Seite. Sie ist die erste Adresse in allen Fragen rund um den Freiwilligendienst im Gastland und stimmt gemeinsam mit den Freiwilligen ihre Aufgaben vor Ort ab. Je nach Einsatzstelle, in der die kulturweit-Freiwilligen mitarbeiten, unterscheiden sich auch ihre Tätigkeiten. Während sie in Schulen den Lehrkräften zur Hand gehen und im Deutschunterricht assistieren, unterstützen sie beispielsweise Goethe-Institute in aller Welt bei der Planung und Umsetzung ihrer Kulturprogramme. Nach ihren Möglichkeiten helfen die Ansprechpartner*innen den Freiwilligen außerdem dabei, sich in ihrem neuen Umfeld zurechtzufinden. Darüber hinaus steht auch das kulturweit-Büro den Freiwilligen bei Fragen mit Rat und Tat zur Seite.

Für eine gelungene Zusammenarbeit ist es aus Sicht der Einsatzstellen vor allem wichtig, dass die Freiwilligen offen sind für ihre neue Umgebung und sich auf ihren Arbeitsplatz einlassen können. Wie letzte Erhebungen zeigen, bewerten die Einsatzstellen die Haltung der Freiwilligen in dieser Frage überwiegend positiv: Der Großteil aller kulturweit-Freiwilligen

konnte sich innerhalb kurzer Zeit einarbeiten, und brachte die nötige Offenheit für neue Aufgaben und Arbeitsstrukturen mit.

Insbesondere zu Beginn ihrer kulturweit-Zeit benötigen die Freiwilligen viel Betreuung – sowohl was die Arbeitssituation als auch das Leben im Gastland angeht. Für die Einsatzstellen stellt sich also die Frage, ob dieser Aufwand durch die Unterstützung der Freiwilligen aufgewogen wird, was ganze 90% mit Ja beantworten. Denn aus Sicht der Einsatzstellen konnten 97% aller Freiwilligen einen sinnvollen Beitrag zu ihrer Arbeit leisten.

„I am very happy with kulturweit. The presence of the volunteers has revitalised us and our programmes. They bring new ideas to improve our work and their strong work ethic adds a lot of value. Our visibility especially among the youth has increased tremendously.“ — Einsatzstelle

#SuchdasWeite

www.kulturweit.de

Abbildungen

S.2 © Bundesregierung / Bergmann

S.7/8 © Deutsche UNESCO-Kommission / Norman Konrad

S.9 © Julia Wiedersberg

S.10 CC BY 2.0, Ninara

S.11 © Jana Ballweber

S.14 © Fabienne Schoch und Laura Schorcht

S.15 © Deutsche UNESCO-Kommission

S.16 © Lena Manteuffel / Stiftung Zollverein

S.17 © Deutsche UNESCO-Kommission / Christoph Löffler

© Deutsche UNESCO-Kommission / Stefan Schacher

S.18 © Deutsche UNESCO-Kommission / Christoph Löffler

S.20 © Deutsche UNESCO-Kommission / Till Budde

Impressum

Deutsche UNESCO-Kommission e.V.
Freiwilligendienst kulturweit
Hasenheide 54
10967 Berlin
Telefon +49 30 802020-300
Fax +49 30 802020-329
kontakt@kulturweit.de
www.kulturweit.de

Leitung (verantwortliche Redakteurin)
Anna Veigel

Qualitätssicherung & Evaluation
Katharina Dietrich, Rike Rathjens

Öffentlichkeitsarbeit
Peter Martin, Rea Ost

Gestaltung
Panatom, Berlin

Druck
Druckerei Lippert, Berlin
gedruckt auf Eural Eco Pro
(umweltfreundliches Recyclingpapier
ausgezeichnet mit dem Blauen Engel)



Freiwilligendienst **kulturweit**
• **Deutsche UNESCO-Kommission**

Partner

DAAD



DEUTSCHES
ARCHÄOLOGISCHES INSTITUT



Gefördert durch



Geprüft von



www.kulturweit.de

